

Obduktionsbericht
des Pathologischen Institutes in Dortmund.

S. №

Name: _____

14. 3. 27.

Befund.

Liebling,

anfangs war ich erstaunt, wie
Du wohl am Telefon hörtest, aber
nachher geradezu erschreckt. Wie
schlecht muß es Dir gehen, daß Du so
erregt sein kannst. Ich wußte nicht
mehr zu sagen am Apparat, war abso-
lut verstört u. ratlos.

Was ist denn los, Lieb? Sag es mir,
wenn Du es kannst. Glaubst Du wirklich,
daß aus lauter Nachlässigkeit ich im Kran-
kenstalle Dich im Augenwinkel sehe? Schäm
es Dir möglich, daß ich nicht daran dach-
te, daß Du auf Post von mir wartest, be-
sonders nach einer Karte wie am Freitag?
Und daß ich nicht weiß, daß es Dich schon
ganz würde, wenn ich Dir nicht schreibe, daß
ich krank bin?

Ich weiß, mein gutes Lieb, daß Du
mich unersatzbar lieb hast, u. weiß des-
halb auch, was es zu bedeuten hat, wenn
Du nicht in der Lage bist, derartige Über-
legungen wie obige selbst durchzuführen.
Ja, ja, es geht Dir sehr schlecht, u. wenn
ich nicht fürchtete, ich würde Dich noch
unnötig erregen, ich hätte Dich heute abend
angerufen.

Lieb, was ist los? Muss ich Dich
noch bitten oder was muss ich sonst
tun, damit Du mir's sagst, was Du ist?
Liebling, muss ich morgen kommen, weil
Du nicht warten kannst? Ich warte
auf Deine Nachricht, nicht die telefo-
nische, sondern ^{auf} ~~klein~~ Brief, der mir
sagt, welches der Grund zu Deinem Jucken
ist. Denn am Telefon kann man
zwar hören, aber nicht reden, wenigstens
ich nicht.

Und möglicherweise hastest Du, weil
ich fast nichts sagte, den Eindruck, ich
sei traurig, getränkt oder böse, u. machst
Du auch deshalb noch kommen! Wie das
alles mich bedrückt! Liebster Schatz, glau-
be mir, ich war u. bin weder traurig,
noch böse, noch sonst etwas Ähnliches

Obduktionsbericht

des Pathologischen Institutes in Dortmund.

S. N^o

Name:

2

Befund.

nur verstimmt, erschreckt, ratlos-
war ich, nichts sonst.

Dabei geht es mir sonst sehr gut.
Meine Stellung unter den Kollegen ist eine
durchaus angenehme u. gute, u. auch sonst
habe ich keinerlei Anlaß zu Klammern u. so-
gar, außer, daß ich nicht bei dir sein kann.

Nun das wird ja Sonntagabend auch
anders sein, nicht. Wirst du dich trotz allem
noch ein Bischen? Meine Briefe von Son-
ntagabend u. Sonntag hast du wohl inzwi-
schen erhalten u. meine Pläne für Sonntag
daraus entnommen. Bei Wrede u. Fromme
habe ich mich bereits angemeldet.

Gestern Abend habe ich „Ein herrli-
cher Tag“ angefangen; ein typischer, sehr guter
Danz. Ich will ihn nachher wohl zu Ende
lesen, falls mein Auge es zuläßt. Ich habe
natürlich mal wieder ein Gerstenkorn. Koffert-

Heute ist es bis Sonnenabend vorbei, damit
ich bei Wrede einen nicht allzu drangierten Ein-
druck mache. Inzwischen quält mich der in-
Behandlung befindliche Fieber, jedoch nicht so
sehr, als daß es mich sonderlich stört. Das
sind meine Krankheiten!

Somit, wie gesagt, geht's mir gut.
Heute hatte ich keine Post von dir, hoffe
aber nachher noch einen Brief daheim vor-
zufinden, den ich dann morgen beantworte.

Heb' also wohl, liebster Schatz! Sei
nicht traurig, denn ich habe dich lieb. Und
in Gedanken bin ich bei dir in. Nehme
hier in den Armen in. Küsse dich, bis du ruhig
geworden bist. Liebling, für mein Gemut!

Dein Liebster.

Pathologisches Institut der Stadt. Krankenh. Stuttgart
Forschungsinstitut für Gewerbe- u. Unfallkr.



Marga Köpfer.

Braunschweig, Bank u. Creditanstalt.

Braunschweig

Dr. Willh. Pless.